

## 2. Beim Ausfäen.

Sink, o Körnlein, denn hinab,  
sink in's stille, kühle Grab,  
in das Bett von Erde!  
Erde streu' ich auf dich her,  
bis, mein Körnlein, ich nichts mehr  
von dir sehen werde.

Wüßtest du, was ich da thu',  
hättest Sprache du dazu,  
ach, du sprächst mit Wehen:  
„Nie seh' ich die Sonne mehr;  
in dem Dunkel um mich her  
endet alles Leben.“

Aber, Körnlein, habe Mut!  
Sieh', du liegst ja sanft und gut,  
hast bald ausgeschlafen.  
Blickst dann aus dem Grab empor,  
bist ganz neugeschaffen.

Ich auch sinke einst hinab,  
so wie du, in's kühle Grab;  
mich auch deckt die Erde.  
Aber herrlicher noch ruft  
aus der stillen düstern Gruft  
mich des Schöpfers „Werde“!

## 3. Die Kartoffel.

Die Kartoffelpflanze ist ein krautartiges Gewächs und wird 1 bis 3 Fuß hoch. Sie hat eine faserige Wurzel, eckige Stengel, ziemlich große und dazwischen auch sehr kleine Blätter. Ihre Blüten sind weiß, rötlich oder violett. Aus den Blüten entstehen grüne Beeren, die aber nicht genießbar sind. Die Hauptsache an der Pflanze sind die Knollen, Kartoffeln, welche in der Erde an den Wurzelfasern wachsen. Man findet wohl 30 bis 40 Stück an einem einzigen Strauche.

Im Frühlinge legt man ganze Kartoffeln oder auch Kartoffelstückchen, an denen sich einige Keime befinden, in die Erde. Wenn die Stengel hervorgewachsen sind, hackt man das Feld, um es von Unkraut zu reinigen. Später wird die Erde um jeden Strauch etwas angehäuft. Im Sommer blüht die Pflanze; in dieser Jahreszeit werden auch schon